Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.

Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 96 — Mittwoch, den 24. Juni 1931 — 49. Jahrgang

Das Wahlergebnis von Plock

„Erfolg" des Regierungsblocks — Stimmenrückgang beim Centrolew — Die Nationaldemokratie gewinnt ein Mandat — Wieder Wahlschwindel mit Stimmzetteln

Warschau. Obgleich die Wahlen im Bezirk Plock an sich ruhig verlaufen sind, hat es nicht an dem nötigen Druck des Regierungsblocks gefehlt, um auch hier wieder das Wahlresultat zu korrigieren. Die Wahlkommission hat die Errechnung der Stimmen um 3 Uhr morgens abgebrochen und ihre Tätigkeit erst wieder um 9 Uhr aufgenommen, ein Grund, um gegen diese Art Stimmenzählung Protest zu erheben und die Ungültigkeit der Wahlen zu erklären.

Der Wahlkampf spielte sich im wesentlichen zwischen den drei großen Parteilagern ab und zwar dem Regierungsblock, der Nationaldemokratie und dem Centrolew. Die Liste 1. Sanacja erhielt 48 570 Stimmen und 2 Mandate gegen die letzten Wahlen 43 495 Stimmen und 2 Mandate, die Nationaldemokraten Liste 4, 31 397 Stimmen und 1 Mandat, 1930 infolge Ungültigkeitserklärung der Liste 13 000 und kein Mandat, der Centrolew 49 376 Stimmen und 2 Mandate, 1930, 63 095 Stimmen und 3 Mandate, dadurch ging ein sozialistisches Mandat verloren, welches den Nationaldemokraten zugute kommt.

Wie der „Robotnik" mitteilt, konnte das Regierungslager seine Stimmen dadurch heben, daß sowohl die bürgerlich jüdischen Gruppen, als auch die Sekte der Mariawiten für die Regierung eingetreten sind. Die Stimmzettel des Centrolews sind dadurch gefälscht worden, daß man unten dem Vermerk „Robotnik, Warecka" aufdrucken ließ und massenhaft kolportierte, wodurch alle diese Stimmen ungültig wurden, das gleiche tat man auch mit den Zetteln der Nationaldemokraten, wo unten vermerkt war „Gazeta Warszawska", wodurch diese Stimmen gleichfalls ungültig wurden.

Die Parteien des Centrolew kündigen einen neuen Wahlprotest gegen den Mißbrauch bei den Wahlen und den geübten Wahlterror an.



60 Millionen aus der Privatschatulle

Die verkrachte Oesterreichische Creditanstalt hat durch die Privatspekulationen eines ihrer Direktoren 60 Millionen Mark verloren. Als dem Direktor mit Schadenersatzklage gedroht wurde, drohte er seinerseits mit Selbstmord. Baron Louis Rothschild, der Präsident des Verwaltungsrat der Bank, befürchtete einen Skandal und zahlte kurzerhand den 60-Millionen-Verlust aus seiner eigenen Tasche. Wer das so kann!

Oppositionserfolge in Bulgarien

Sofia. Die Wahlen zur Sobranja brachten der bisherigen Regierungspartei, der Demokratischeski Sgowor, verstärkt durch Teile der Nationalliberalen, eine unerwartete schwere Niederlage. Die langsam im Laufe der Nacht eingetroffenen Meldungen aus der Provinz besagen, daß die Stimmen für die bürgerlich-bäuerliche Koalition der Demokraten und Agriea, überwiegen. Auffallend ist das Anwachsen der Kommunisten, welche vermutlich die Zahl ihrer Mandate verdreifacht haben.

Die Erklärung für diese Tatsache ist in der Wirtschaftskrise zu suchen, die auf dem Lande lastet und die vor allem infolge der Baisse der Getreidepreise Unzufriedenheit in der Wählermasse hervorgerufen haben dürfte. Andererseits hatte die Regierungspartei, die seit sieben Jahren an der Macht ist, gegen den mächtigen, unter der Führung des früheren Ministerpräsidenten Malinoff stehenden Oppositionsblock zu kämpfen, der die Agrarier, die Demokraten, die Radikalen und die Liberalen einbegreift. Der Oppositionsblock, der im Wahlkampf eine äußerst lebhafte Tätigkeit entwickelt hat, dürfte die größte Zahl von Stimmen und somit den ersten Platz erreicht haben.

•

Sofia. Nach dem unerwartetee Ausgang der Wahlen zur Sobranje erhält nach vorläufigen amtlichen Schätzungen der Demokratischeski Sgovor 61 Mandate, der Oppositionsblock 137 Mandate und die Kommunisten 7 Mandate. Nach anderslautenden Schätzungen erhält der Oppositionsblock 156 Mandate, davon der Bauernbund 70, die Demokraten 44, die Nationalliberalen 21 und die Radikalen 11. Dagegen erhält der Sgovor 66 Mandate, der somit, wie bereits gemeldet, überraschend weit unterlegen ist. Die 43 Mandate der Zentralliste dürften in ihrer Mehrheit den Kommunisten sowie dem Sgovor und dem Oppositionsblock zufallen, wogegen kleinere Parteien leer ausgehen, darunter die Sozialisten, die diesmal gar kein Mandat erhielten gegen 10 im vorigen Parlament.

Montag nachmittag findet ein Ministerrat statt, der Beschluß zu fassen hat, ob Liaptscheff sofort die Folgerungen aus der Niederlage der Regierung ziehen und zurücktreten wird oder ob die Einberufung des Parlaments und die Fühlungnahme mit den Parteien abgewartet werden soll. Die Kreise um den Sgovor versuchen angeblich bereits eine Annäherung an die Demokraten zwecks Spaltung des Oppositionsblockes unter Einräumung weitester Zugeständnisse an den Oppositionsführer

Stimsons Europa-Reise verschoben

Berlin. Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Washington forderte Präsident Hoover telegraphisch den Schatzsekretär Mellon auf, seine Reise durch europäische Hauptstädte fortzusetzen, um sich dort zu informieren. Die Abreise des Staatssekretärs Stimson nach Europa habe verschoben werden müssen, weil er der Präsident für nötig hält, daß bei der gegenwärtigen Lage der Staatssekretär ihm in Washington zur Verfügung stehe.

England für den Hooverplan

Ein Erfolg der Arbeiterregierung — Warnung Amerikas an Europa

London. Auf Anfrage Baldwins, des Führers der Opposition, erklärte Macdonald im Unterhaus, die Regierung begrüße die Erklärung Hoovers von ganzem Herzen. Sie erkläre sich ihrerseits sofort bereit, diesen Vorschlag im Prinzip zu unterschreiben. Die Regierungsmitglieder seien bereit, an der Ausarbeitung der Einzelfragen mitzuarbeiten, um der Erklärung Hoovers ohne Verzug zu praktischer Wirkung zu verhelfen. Das Unterhaus könne nicht erwarten, daß er gegenwärtig mehr darüber sage. Baldwin und Lloyd erklärten sich mit den Aeußerungen Macdonalds einverstanden.

Die deutschen Zahlungen werden aufgeschoben

Neuyork. Wie Assozieted Preß aus Washington von maßgebendster autoritativer Stelle erfährt, bezieht sich der Vorschlag des Präsidenten Hoover eines einjährigen Zahlungsaufschubes der Kriegsschulden- und der Reparationszahlungen auch auf die ungeschützten deutschen Reparationszahlungen.

Eine amerikanische Warnung an Europa

Neuyork. In einem Leitartikel unter der Ueberschrift „Ein großartiger erster Schritt" erklärt „World Telegramm", Hoover habe die Krise nicht übertrieben. Sie könne gar nicht übertrieben werden. Deutschland sei dem Bankerott und der Revolution so nahe, wie es eine Nation nur sein könne. Ehe diese Ereignisse eintreten, müsse in dem einen Jahr, für das der Zahlungsaufschub gelten solle.

die Beseitigung des Wettrüstung, der falschen Grenzziehungen und der unübersteigbaren Zollmauern in Angriff genommen werden.

Geschähe das nicht, so werde die Gefahr einer Explosion nicht verhindert, sondern nur aufgeschoben. Falls die früheren Alliierten in der kommenden Abrüstungskonferenz ihre Rüstungen nicht durchgreifend herabsetzten, könnten sie sicher sein, daß der Kongreß es ablehnen werde, den Zahlungsaufschub zu verlängern, und daß die amerikanische öffentliche Meinung, die weitere Zusammenarbeit mit Europa ablehnen werde.

Eine Anerkennung für die Arbeiter-Regierung

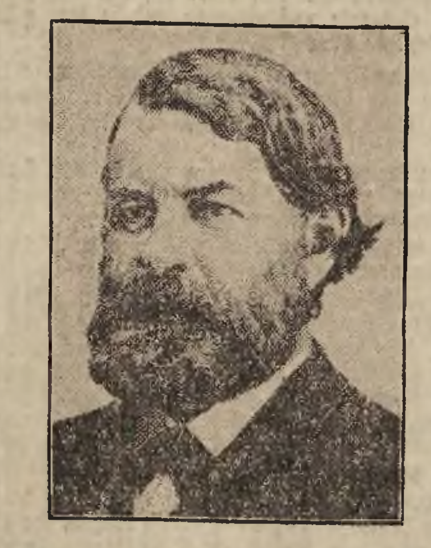
Berlin. In Regierungskreisen beziffert man die durch die Verwirklichung des Vorschlages von Hoover für Deutschland eintretende finanzielle Erleichterung auf 1,5 Milliarden Mark. Es wird ferner betont, daß die Tätigkeit der englischen Arbeiterregierung, insbesondere die von Macdonald und Henderson wesentlich zu der „überraschenden und heroischen Botschaft" Hoovers beigetragen habe.

Scharfer Wahlkampf in Spanien

Madrid. Spanien lebt zurzeit wieder in Fieberstimmung. Der Wahlkampf zu den am 28. Juni stattfindenden Wahlen zur Nationalversammlung ist mit aller Schärfe entbrannt. Ueberall platzen die Gegensätze innerhalb der verschiedenen republikanischen Parteien kraß aufeinander. Dabei spielen insbesondere die föderalistischen Bestrebungen der einzelnen Gruppen eine besondere Rolle. So wurde es dem Generalstaatsanwalt und dem Generaldirektor der Lokalverwaltung im Innenministerium in dem galizischen Lugo unmöglich gemacht, ihre Wahlrede zu halten. Die äußerste Rechte beklagt sich darüber, daß ihre Veranstaltungen nicht den genügenden Schutz finden. Tatsächlich reichen die Polizeikräfte zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung nicht überall aus. Aber die Beschwerde der Rechtsparteien hat schließlich nur den Sinn eines Rückzugsmanövers. In vielen Bezirken haben sie unter dem Hinweis auf die schwachen Polizeikräfte und die dadurch gefährdete Ruhe ihre Kandidaten zurückgezogen. In Wirklichkeit aber erfolgte deren Zurückziehung angesichts der ihnen drohenden katastrophalen Niederlage.

Streikpläne der revolutionären Gewerkschaftsopposition

Berlin. In den Berliner Musikersälen hielt nach einer Mitteilung der Pressestelle des Reichskomitees der revolutionären Gewerkschaftsopposition am Sonnabend und Sonntag die Revolutionäre Gewerkschaftsopposition ihre 2. Reichskonferenz ab. Im Mittelpunkt des vom Reichstagsabgeordneten Dahlem gehaltenen Hauptreferats stand, der Mitteilung zufolge, die unmittelbare Organisierung von Massenstreiks der Arbeiter, Angestellten und Beamten in allen Betrieben gegen die Notverordnung, sowie die Organisierung von Massenaktionen der Erwerbslosen gegen jeden Abbau der Arbeitslosenversicherung.



Zum 100. Todestag Joseph Joachims

Der große Geigen-Virtuose und Pädagoge Joseph Joachim wurde vor nunmehr 100 Jahren, am 28. Juni 1831, geboren. Er stand an der Spitze des berühmten Joachim-Quartetts, das im deutschen Musikleben eine hervorragende Rolle spielte, und war Direktor der Hochschule für Musik in Berlin.

„Sanacjasegen" für die Beamtenschaft

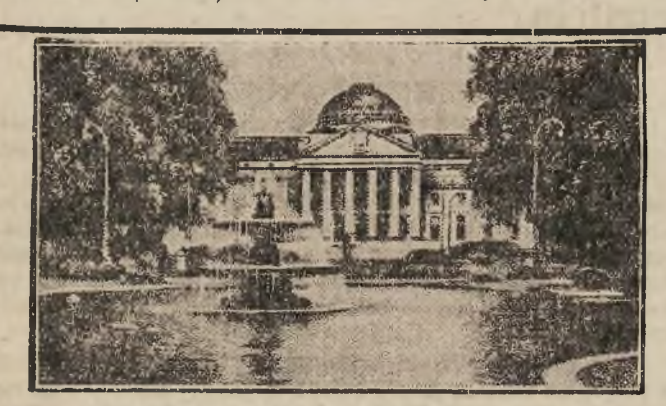
Neue Gehaltsreduktionen in Sicht!

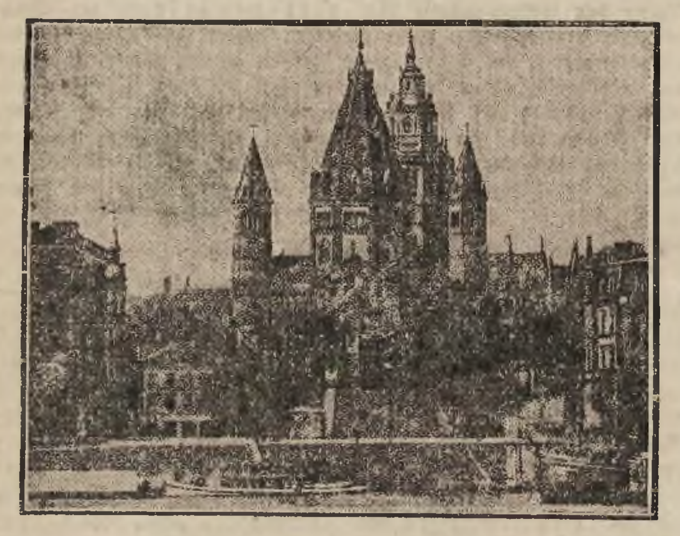
Warschau. Die Ergebnisse der Kabinettsberatungen am Freitag kommen erst jetzt zum Ausdruck. Wie es heißt, wurden Beschlüsse gefaßt, die eine Sicherung des Budgets bedeuten und von der Beamtenschaft weitere Reduktionen der Bezüge erfordern. Es sollen insgesamt weitere 55 Millionen Ersparnisse gemacht werden, die man von verschiedenen Dotationen bewerkstelligen will. So sollen die Zulagen für Beamtenbauten, spezielle Zulagen für Wohnsitze der Beamten und vor allem teilweise die Grenzzulagen in Oberschlesien, Gdingen und Hella eingestellt werden.

Der Ministerpräsident Prystor hat nach einer Konferenz mit Pilsudski eine Verordnung mit sofortiger Wirkung in dieser Richtung erlassen, wobei bemerkt wird, daß diese Maßnahmen zwar hart sind, aber unabänderlich, weil diese Opfer vom Staat von den Beamten gefordert werden müssen.

Strafvollzug unter Tränen

Um das amerikanische Strafvollzugswesen zu reformieren, ist eine vorurteilslose Behörde auf den Gedanken gekommen, die Vorschläge der wirklich Sachverständigen, nämlich der Gefängnisinsassen, anzuhören. Zwei staatliche Barpreise von 200 und 100 M. sind für die beste Kritik der Zustände in den Gefängnissen und für die praktischsten Besserungsvorschläge ausgesetzt worden. Als Reform hätte man offenbar auch die Einführung einer Tränengasleitung angesehen, die beinahe in den Gefängnissen angebracht worden wäre, um Revolten schnell zu unterdrücken, hätten nicht die Gefängniswärter energisch protestiert. Durch trübe Erfahrungen gewitzt, befürchten sie nämlich, daß gewiegte Gefangene bei einem Aufruhr als erstes versuchen würden, die Gashebel zu erreichen und dann ihrerseits einen Gasangriff auf die Gefängnisbeamten in den Korridoren zu machen, während die lachenden Gefangenen in ihren Zellen von dem Gift verschont bleiben würden...





Arbeitsgemeinschaft Wiesbaden—Mainz

Die beiden Nachbarstädte am Rhein Wiesbaden und Mainz haben zur Förderung gemeinsamer wirtschaftlicher und kultureller Interessen eine Arbeitsgemeinschaft gegründet. — Oben: das Kurhaus in Wiesbaden; — unten: Ansicht von Mainz mit dem Dom.

Großer Bahnhofs-Brand in Genf



Auf dem französischen Grenzbahnhof Annemasse in Genf ist ein Großfeuer entstanden, dem der ganze Güterbahnhof mit zahlreichen vollbeladenen Güterwagen zum Opfer fiel.

Furchtsame Geschworene

Daß der französische Arzt Laget, der seine erste und seine zweite Frau vergiftet hat, von den Geschworenen tatsächlich zum Tode verurteilt worden ist, hat in dem Land der obligaten Freisprüche in Mord-Liebe-Fällen größtes Aufsehen erregt. Man hat historische Untersuchungen angestellt und ist zu dem erstaunlichen Ergebnis gekommen, daß die Geschworenen bei Revolverangriffen stets milde, bei Giftverbrechen aber stets unerbittlich waren. Die Angst vor dem heimtückischen Giftmord liegt den französischen Geschworenen so im Blut, daß alle Beredsamkeit der Advokaten nichts nützt und sie mit Schaudern das seltene Todesurteil sprechen.

Der Europameister

Kopenhagen. Während der bebrillte ältere Herr mit dem Vollbart überm Bratenrock und dem kleinen Verben auf mi, der uns das griechische Ideal des Kaloskagathos, natürlich nur theorethisch aus klassischen Literaturstellen, demonstrierte, vor dem rauh wirklichen Sport in seiner verrohend unklassischen Heutigkeit, Fußball, Boxkampf, nicht nur ästhetischen wie moralischen Abscheu empfand, sondern ihm auch, im traurigen Gegensatz zu den kleinen Verben auf mi, jeden, sei es den höheren, sei es, sogar, den niederen, praktischen Wert für das Leben absprach, dürfte, jedenfalls was das letztere betrifft, sein griechischer Kollege vom Gymnasium in Horsens, der neulich vor einer wildgewordenen Muttersau bestürzt auf jenem Körperteil saß, der in der klassischen Sprache Aspasias und Diotimas pyge heißt, und hilflos den Aorist von tithemi konjungierte, anderer Auffassung sein. Denn was wäre aus ihm geworden, wenn nicht Thyge Petersen aus Horsens Europameister im Boxen wäre? Die Muttersau, am Morgen mit zwölf rosigen Bacon-Aspiranten niedergekommen, hatte zum Frühstück, den Engländern zuvorkommend, die lieben Kleinen eins nach dem andern fröhlich verspeist, darauf den hysterischen Weinkrampf der Reue bekommen, der sich dann in einen manisch depressiven Affekt mit wildem Amokgebaren auslöste. Warum sie, die Tür des Kosens zersplitternd, den heißen Kurs ihres brünstigen Hasses ausgerechnet gerade nach dem klassischen Gymnasium richtete, ist vielleicht nur aus sehr komplizierten seelischen Vorgängen zu erklären, wenn man nicht die primitive Wut aller Ignoranz gegen die höhere Bildung (und den klassischen Stil) als triebhaft kreatürliches Motiv annehmen will. Jedenfalls war es der Oberlehrer der klassischen Philologie, auf den sich, als er, die Schulhefte hochgeschultert, gerade aus dem Portal trat, die so heftig gemütserschütterte Sau mit wildem Grunzen stürzte.

Mit dem turbulenten Erfolg, daß die Schulhefte wie die Tauben auf San Marco durch die Luft flatterten und der Körper des Oberlehrers unter trampelnden Schweinshaxen sich wand, während die gerade vorüberkommende Frau Amtsrichter schreiend die eigenen Beine zum Himmel kehrte, so daß der Pastor entsetzt den Regenschirm aufschnellte. Zwar hatte man bereits an die Polizei, die Feuerwehr und den Schützenverein Telephon-Hilferufe entsandt, aber ehe die eingetroffen wären, was hätte nicht alles, laßt uns dem Versuch widerstehen, das Bild koloristisch auszumalen, was hätte nicht alles geschehen können, — wenn nicht in diesem Augenblicke daherradelnd Europas Meisterboxer Thyge Petersen auf dem, sagen wir schon, Schauplatz erschienen wäre. Runter vom Rad nud rin in den Ring, die Aermel hoch und ein paar Uppercuts von rechts, von links und dann eine vielleicht nicht ganz reglementären Hieb in die Schnauze, daß die Zähne splitterten, und sanft streckte sich die wilde Muttersau aus und lag, nur leise ausschnaufend, ohne ein Glied zu rühren, während die herbeigeeilte Sportsjugend gewissenhaft auszählte.

Da erschien denn auch schon die Feuerwehr mit dem Bürgermeister an der Spitze, der dem Retter der Stadt und Knockout-Sieger den Lorbeerkranz überreichte. Nachher zum Siegesfest gab es frische Wurst mit Sauerkraut.



Englische Fliegerin tödlich abgestürzt

Miß O'Brien, die bekannte englische Sportfliegerin, stürzte mit ihrer Maschine in der Nähe des Flugplatzes Hatfield, Grafschaft Hertford, aus geringer Höhe ab. Das Flugzeug ging nach dem Aufschlagen auf dem Boden in Flammen auf. O'Brien und ihre Begleiterin verbrannten.



9. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Mein liebes Kind," sagte Ellen Holsts volltönende Altstimme in das beklommene Schweigen hinein. „Mein Junge, der mein ein und alles ist, hat dich zur Gefährtin erwählt. Sei mir willkommen, mache ihn glücklich, dann will ich dich wie eine Mutter lieben."

Sie zog das junge Mädchen in ihre Arme. Ein flüchtiger Kuß, dann ließ sie Uschi frei. Man war hier nicht allein. Durch die Glastür den Blicken fremder Menschen preisgegeben.

„Ich denke, wir nehmen den Tee in der Halle draußen und plaudern gemütlich," sagte Ellen. „Wir müssen uns ja nun erst einmal ein wenig kennen lernen."

Die jungen Leute nickten zustimmend. „Warum bist du denn verstummt, Geliebte?" fragte Udo.

Ellen zuckte unmerklich bei dem Zärtlichkeitswort, das einer anderen galt, zusammen. Sie mußte sich erst daran gewöhnen, Udo zärtlich und voller Liebe zu einem anderen Wesen zu sehen. Ach, an wie vieles sie sich wohl noch gewöhnen mußte!

„Ich bin so sehr überrascht," sagte Uschi leise, aber Ellens feines Ohr vernahm es doch, „so hatte ich mir deine Mutter nicht vorgestellt. Nicht so schön, nicht so — jung."

Er lachte glücklich. „Darum brauchst du doch nicht erschrocken zu sein, Geliebtes! Das ist doch besser für dich, als wenn du eine alte, grämliche Schwiegermutter bekommen hättest."

Uschi antwortete nicht.

Sie saßen sich in bequemen Sesseln gegenüber, tranken Tee, knabberten kleine Kuchen und — musterten sich. Heimlich. Wieder und wieder. Die Stimmung, der Kontakt fehlte diesem ersten Zusammensein zwischen den Frauen.

Udo versuchte vergeblich, Frohsinn und gute Laune um sich zu verbreiten. Uschi war anders als sonst. Zurückhaltender, fremder, zuweilen beinahe verlegen. Und die Mutter, was war mit ihr? Warum blieb sie reserviert, warum kam sie Uschi, seiner süßen, kleinen Uschi, nicht mit der Herzlichkeit entgegen, die er erwartet hatte, erwarten konnte. Denn sie hatte sich doch stets seinem Willen, seinen Launen gefügt, hatte bewundert, was ihn begeisterte, geliebt, was er liebte.

Freilich, es war eine andere Liebe gewesen. Sie hatte sich bisher nicht auf Menschen, nur auf Bücher, auf Bilder, auf Kunst und Schönheit erstreckt.

Nun aber, wo zum ersten Male sein Herz sprach, wo er entflammt war wie noch nie in seinem Leben, nun versagte die Mutter. Wie anders, ganz anders als sonst.

Natürlich lag es an ihr, der Aelteren, der Gewandteren, wenn Uschi sich nicht so frei, so ungezwungen, so holdselig gab, wie sie war, wie er sie kannte.

„Was sagt dein Vater zu eurer Verlobung, Uschi?" fragte Ellen nach einer Weile, nachdem sie von gleichgültigen Dingen wie zwei Fremde, die miteinander Konversation machen müssen, gesprochen hatte. „Ich finde, es ist nun, da ich um euer Bündnis weiß, an der Zeit, daß Udo mit ihm spricht."

„Das junge Mädchen war verlegen. „Ich habe Papa noch nichts gesagt."

„Aber warum nicht? Glaubst du, er wird mit deiner Wahl nicht einverstanden sein? Er wünscht sich gewiß keinen Schriftsteller für dich zum Gatten, sondern natürlich einen Mann in guter, gesicherter, wirtschaftlicher Position. Einen Kaufmann, wie er einer ist."

Und während sie so sprach, dachte sie im stillen: Ach, möchte es doch so sein! Möchte dieser Herr Remstedt doch seine Einwilligung verweigern. Es würde Schmerz bereiten. Tränen kosten, Kummer, aber die beiden Menschen waren ja noch sehr jung. Sie würden gewiß nicht an dieser Enttäuschung sterben. Vielleicht hatte die Ehe eine größere Enttäuschung für sie in Bereitschaft. Denn seit Ellen Uschi kannte, glaubte sie noch weniger als zuvor an das überwältigende Glück, von dem die Liebenden träumten. Nein, nein, diese kleine Uschi war keine Frau für ihren Jungen

Uschi sagte entschlossen: „Ich werde noch heute mit Papa sprechen. Er wird schon einverstanden sein. Ich werde ihn zu überzeugen wissen, daß ich nur mit Udo glücklich, ohne ihn totunglücklich werden muß. Und dann — ich bin einundzwanzig Jahre alt, kann also heiraten wen ich will."

„Und du hast bedacht, Uschi, daß du in einfachere Verhältnisse kommst, als du sie gewohnt bist? Daß wir sehr rechnen müssen, daß du gewiß auf manchen Luxus in deiner Ehe verzichten mußt, der dir jetzt selbstverständlich ist?"

„Was soll das?" fragte Udo plötzlich finster. „Ich habe doch natürlich mit Uschi über alles gesprochen. Du sollst sie lieb haben sollst ihr nahekommen, aber ihr keine Angst machen, sie nicht erschrecken."

Ellen schwieg. Sie wollte ihren geliebten Jungen, wollte diese kleine Uschi ja auch nicht verletzen. Es war ihr nur als Pflicht erschienen, dem jungen Mädchen das zu sagen, was aus Udos verliebtem Munde sicherlich ganz anders klang

Uschi erklärte jetzt: „Natürlich weiß ich das alles. Und will gern verzichten, will gern manches entbehren. Alles Äußerliche ist ja so gleich. Es gibt nur eins, das entscheidet: unsere große Liebe."

Udo zog mit leuchtenden Augen die Hand der Geliebten an seine Lippen und küßte sie inbrünstig.

Ellen schwieg.

VII.

„Nein, Uschi, auf alles mögliche war ich ja bei dir gefaßt! Aber daß du mir einen jungen Schriftsteller als Schwiegersohn bringen würdest, das hätte ich nicht gedacht! Ich meinte, um dich in solche ungewissen Verhältnisse zu begeben, dazu hättest du dich selbst zu lieb."

„Ich liebe ihn," sagte das junge Mädchen.

„So sehr, daß gleich geheiratet werden muß? Du hast schon manchen jungen Mann nett gefunden, Uschi!"

Sie flammte auf „Wie darfst du das vergleichen, Papa! Ich habe nie geliebt, bis ich Udo sah. Ich wußte gar nicht, was Liebe ist." (Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Knappschafts-Pensionszahlung.

Die Zahlung der Knappschaftspension für Invaliden, Witwen und Waisen findet am Donnerstg, den 25. d. Mts. in den Zechenhäusern von Ficinus- und Richterschacht statt. m.

150 Mittagessen für Arbeitslose.

=o= Am heutigen Dienstag hat der Fleischermeister Stanko auf der Wandastraße 13 in Siemianowitz an 150 Arbeitslose kostenlose Mittagessen in seinem Hause verabfolgt. Diese werktätige Arbeitslosenunterstützung kann nur zur Nachahmung empfohlen werden.

Bessere Nachtverbindung von Kattowitz nach Siemianowitz.

=o= Aus den Kreisen der Siemianowitzer Angestellten und Arbeiter werden die Klagen über die schlechte Nachtverbindung von Kattowitz nach Siemianowitz immer größer. So viele von ihnen, die bis tief in die Nacht in Kattowitz ihrem Berufe nachgehen müssen, können ihre Monatskarten nicht benutzen, weil kein Zug um diese Zeit verkehrt. Der letzte Zug in Richtung Siemianowitz fährt bereits um 10,15 Uhr abends von Kattowitz ab, und der nächste Zug verkehrt erst um 5,10 Uhr morgens. Nun gibt es allerdings einen Zug von Kattowitz über Königshütte nach Chorzow, der um 12,23 Uhr nachts von Kattowitz abfährt. In Chorzow können dann die Reisenden in den um 12,53 Uhr nach Siemianowitz fahrenden Zug umsteigen. Doch hat dieser von Krakau kommende Zug gewöhnlich eine solche Verspätung, daß er selten vor 1 Uhr in Chorzow eintrifft. Der Anschlußzug nach Siemianowitz ist dann natürlich bereits abgedampft. Und den Weg von Chorzow nach Siemianowitz zu Fuß zurückzulegen, ist bei der herrschenden Unsicherheit nicht ratsam. Und eine Autotaxe kann sich ein gewöhnlicher Sterbliche doch nicht leisten.

Von jeher ist Siemianowitz von der Eisenbahndirektion stiefmütterlich behandelt worden, obgleich hier stets ein starker Verkehr herrscht. Es wäre wünschenswert, wenn noch eine Verbindung von Kattowitz nach Siemianowitz nach 12 Uhr geschaffen werden würde, auch ein Triebwagen würde genügen. Warum werden diese Triebwagen nicht ausgiebiger benutzt, und besonders in der Nachtzeit. Die betreffenden Reisenden würden der Eisenbahndirektion Dank dafür wissen.

Woher stammen die Granaten.

=o= Auf der Schlackenhalde hinter dem Ficinusschacht wurden am vergangenen Sonnabend 13 Stück gefüllte 15-Zentimeter-Granaten gefunden, die dort vergraben waren. Ueber die Herkunft dieser Granaten kursieren in Siemianowitz natürlich die wildesten Gerüchte. Die Fundstelle ist durch die Polizei abgesperrt worden. Die Polizei ist eifrig bemüht festzustellen, woher die Granaten stammen.

Kellerbrand in Siemianowitz.

In einem Keller des Hauses ul. Miczkiewicza 10 entstand am gestrigen Montag abend nach 6 Uhr ein Feuer, welches anfänglich durch brennhafte Gegenstände reiche Nahrung fand. Die herbeigerufenen Feuerwehren löschten jedoch diesen Brand in recht kurzer Zeit. Der Brandschaden ist gering. Sofort nach Ertönen der Sirenen sammelnten sich unmittelbar an der Brandstelle hunderte von Zuschauern an, die nur die Arbeit der Rettungsmannschaften erschwerten. m.

Fahrradmarder.

=o= Einem Patienten, der in Behandlung beim Dentisten Potempa auf der Hüttenstraße war, wurde in der Zwischenzeit ein fast neues Fahrrad, das er auf der im zweiten Stockwerk gelegenen Altane eingestellt hatte, gestohlen. Der Täter ist natürlich unbekannt.

Die deutschen Katholiken von Siemianowitz beteiligen sich an der Kundgebung in Königshütte.

=m= Aus Anlaß der 40jährigen Gedenkfeier Enzyklika Rerum Novarum, der großen sozialen Botschaft des Papstes Leo des XIII. findet am Sonntag, den 28. Juni d. Js. in Königshütte eine große Kundgebung statt. Das Programm ist folgendes. 9,30 Uhr vormittag feierlicher Gottesdienst in der St. Barbarakirche, Krol. Huta. Nach dem Gottesdienst geschlossener Abmarsch nach dem Saale des Hotels „Graf Reden". Dort halten Ansprachen der Hochw. Herr Bischof Dr. Adamski und der Senator Dr. Pant. An dieser Kundgebung beteiligen sich die Katholiken der Dekanate von Kattowitz, Königshütte und Ruda. Der Abmarsch soll möglichst geschlossen von den einzelnen Pfarrgemeinden aus erfolgen. Bei schlechtem Wetter findet der geschlossene Abmarsch zum Gottesdienst in Königshütte und der Abmarsch zum Hotel „Graf Reden" nicht statt. Das übrige Programm, Gottesdienst 9,30 Uhr in der St. Barbarakirche und 10,30 Uhr, Kundgebung im Hotel Graf Reden, bleibt unverändert. Die Parochianen beider Siemianowitzer Kirchen werden auf diese große Kundgebung hierdurch aufmerksam gemacht.

Verband deutscher Katholiken, Ortsgruppe Siemianowitz

Zu der am kommenden Sonntag, den 28. Juni in Königshütte stattfindenden großen Kundgebung ist der Verband deutscher Katholiken damit beauftragt worden, den Abmarsch sämtlicher religiösen Vereine von Siemianowitz nach Königshütte zu organisieren. Die Vereine sammeln sich um 8 Uhr am Marktplatz (Hilgerplatz) in Laurahütte. Sämtliche Vereine werden ersucht mit ihren Fahnen in Massen vertreten zu sein. m.

Katholischer Gesellenverein, Siemianowitz.

Der katholische Gesellenverein nimmt an der großen Kundgebung am kommenden Sonntag, den 28. Juni in Königshütte teil. Die Mitglieder werden gebeten mit ihren Angehörigen zahlreich zu erscheinen. Gesammelt wird um 8 Uhr früh am Marktplatz in Laurahütte. m.

Von der St. Antoniuskirche.

Aus Anlaß des Namenstages S. Hochw. des Herrn Kaplan Ochmann von der St. Antoniuskirche, findet am Donnerstag, früh 7,15 Uhr daselbst ein feierlicher Gottesdienst statt, woran sich die Parochianen recht zahlreich beteiligen wollen. m.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp.
Katowice, Kościuszki 29.

Laurahütter Sportspiegel

„Slonsk"-Schwientochlowitz von „07"-Laurahütte geschlagen — Knappe Niederlagen von „Iskra" und „Slonsk" — Die A. T. V.-Handballer geschlagen — Sonstige Neuigkeiten

Fußball.

K. S. 07 Laurahütte — Slonsk Schwientochlowitz 3:1 (2:1).

Trotz der großen Konkurrenz auf den beiden Sportplätzen von Iskra und Slonsk sind auf dem 07-Platz annähernd 500 Zuschauer erschienen, die Zeuge eines äußerst spannenden und harten Punktkampfes waren. Beide Mannschaften traten infolge der Wichtigkeit des Spieles mit ihrem besten Material an. Die 07-Mannschaft, betrat mit dem Bewußtsein den Platz, daß Spiel auf alle Fälle für sich zu entscheiden, um sich aus dem Tabellenschwanze zu entfernen. Der Wurf gelang den 07ern und die Leistungen aller Spieler müssen voll und ganz anerkannt werden. Technisch stand der Kampf auf keinem hohen Niveau. Es gab sehr viel klassearme Momente. Was man zu sehen bekommen hat, daß war eine große Portion Eifer und Härte auf beiden Seiten. Die Gästeelf hatte in der Hintermannschaft die beste Besetzung. Aeusterst schwach war der gesamte Sturm. Die Tore waren für Mrozek unhaltbar, so daß diesem für die Niederlage kein Vorwurf gemacht werden darf. In der 07-Elf ragten in diesem Spiel Golly, Barton und Kralewski besonders hervor. Aber auch die übrigen zeigten einen großen Wissen, der auch die Mannschaft zum Erfolge brachte. Große Schnitzer erlaubte sich Piontek, der scheinbar sich mehr auf das Spiel fürs „Publikum" einsetzt. Fast jeder Ball fiel durch seine „gekünstelte" Fangweise aus den Händen. Bei einer kleinen Aufmerksamkeit der Gegnerstürmer hätte so mancher Schnitzer böse Folgen nach sich gezogen. Diese Tändeleien muß sich Piontek in Zukunft abgewöhnen.

Der Kampf selbst: Slonsk stoßt an, kommt jedoch nur bis zur Verteidigung, wo Gawron durch wuchtigen Schlag die Situation klärt. Die Hintermannschaft von Slonsk ist gut auf der Hut und vereitelt anfänglich alle Angriffe der Nullsiebener. Unermüdlich arbeitet der Slonsk-Mittelläufer, der immer und immer wieder seinen Sturm nach vorn wirf. Slonsk's Sturm war jedoch in einer sehr miesen Verfassung. Nur selten einmal setzte er zum Schuß an, so daß erklärlicherweise zunächst keine Erfolge erzielt werden konnten. In weit besserer Verfassung war der Sturm der Einheimischen. Er legte eine Schußfreudigkeit an den Tag, die den 07-Anhängern Freude bereitete. Mrozek zeigte jedoch, daß er unüberwindbar ist. Ein Vorstoß des Mittelstürmers von Slonsk brachte die Hintermannschaft von 07 aus dem Konzept und ehe es Piontek dachte, saß Nummer 1 für Slonsk in den Maschen von 07. Nullsiebens Mannschaft läuft zu einer Höchstform auf und setzt sich minutenlang am Gegnertor fest. In der 19. Minute fing Barton eine Vorlage von Hampf auf, die er prompt zum Ausgleichstor verwandelte. Der Kampf nahm an Härte zu. Oftmals mußte der umsichtige Schiedsrichter eingreifen und die Spieler verwarnen. Etwa 2 Minuten vor Halbzeit schoß Schulz das zweite Tor für 07. Nach der Pause blieben zunächst die Nullsiebener im Vorteil. Schon nach 15 Minuten schoß Barton das dritte Tor für 07. Nach diesem Erfolge trat eine kleine Schwäche bei den Einheimischen ein. Slonsk gewann immer mehr Boden und drängte leicht. Der hilflose Sturm von Slonsk verstand es nicht die Ueberlegenheit auszunützen, so daß der Schlußpfiff nahte und das Spiel beim Stande von 3:1 für 07 das Ende nahm.

Der Schiedsrichter waltete seines Amtes formgemäß, und konnte gefallen.

07 Reserve — Slonsk Schwientochlowitz Reserve 4:1.

In diesem Treffen bereiteten die Reservisten von Siemianowitz den Gästen ihre erste Niederlage in der heutigen Verbandsspielserie. Beim Sieger gefiel die gesamte Elf.

K. S. Iskra — Slavia Ruda 2:3 (1:2).

Slavia Ruda konnte mit viel Glück den heut nicht in Form befindenden K. S. Iskra mit obigem Ergebnis schlagen. Das Resultat entspricht auch keinesfalls dem Spielverlauf, da Iskra zu mindestens genau so gut war wie der Gegner. Ausschlaggebend in diesem Treffen war die größere Spielroutine der feindlichen Stürmer. Trotzdem Iskra in der ersten Spielhälfte weit mehr vom Spiel hatte, stand das Ergebnis 2:1 zugunsten von Slavia. Nach dem Seitenwechsel war der Kampf jederzeit offen. Beide Parteien gelangten noch zu je einem Tor so daß am Schluß des Spieles das Resultat 3:2 zugunsten der Gäste lautete.

Slavia Ruda stellte eine durchaus ausgeglichene Mannschaft ins Feld, die durch ihr faires Spiel gefallen konnte. Bei Iskra wollte es diesmal nicht so recht klappen. Die Stürmer hatten vergessen ihre Schußstiefeln anzuziehen. Hoffentlich klappt es das nächste Mal besser. Auf keinen Fall darf sich Iskra mit an den Tabellenschwanz ihrer Gruppe verdrängen lassen.

K. S. Slonsk — Sportfreunde Königshütte 1:2 (0:1).

Auch die Slonsker mußten in dieser Begegnung Sieg und Punkte dem Gegner überlassen. Verlieren brauchten sie im Grunde genommen diesen Kampf nicht, wenn die Mannschaft mehr aus sich herausgegeben hätte. Leider verfallen immer einige Spieler auf den Fehler der Trägheit, so daß es dann nicht wundert, wenn der Sieg an den Gegner fällt. Sportfreunde Königshütte dagegen, kämpfte erbittert um die zwei wertvollen Punkte. Die Königshütter wußten, daß dieses Spiel auf den Tabellenstand einen großen Einfluß hat. Dank ihres Spieleifers gelang es ihnen auch die Siegespalme an sich zu heften.

Das Spiel selbst wurde besonders in der zweiten Spielhälfte flott durchgeführt. Bis zum Seitenwechsel lag Sportfreunde mit 1:0 in Führung. Auf beiden Seiten wurde je 1 Elfmeter verschossen. In der zweiten Halbzeit schoß Sportfreunde noch einen Treffer, wogegen Slonsk sich mit dem Ehrentor begnügen mußte. Gelegenheiten zum Ausgleich waren jedoch massenhaft vorhanden.

Sehr geklagt wurde über den Schiedsrichter Czernecki-Bogutschütz. Mehrere Fehlentscheidungen benachteiligten stark den hiesigen K. S. Slonsk. Bei den Schiedsrichtern scheint der K. S. Slonsk keine Gnade zu finden.

Handball.

Freier Sportverein — A. T. V. Laurahütte 2:0 (1:0).

Auf die Ortsrivalenbegegnung, die auf dem Iskraplatz vonstatten ging, war man wirklich gespannt. Da es nur das einzige Handballspiel in Siemianowitz war, lockte es mehrere hundert Zuschauer auf den Iskraplatz heraus, die Zeugen des Rivalenkampfes zwischen den obigen Gegnern sein wollten. Aufregung beherrschte ihre Gemüter, die durch das rasende Tempo und gute Spieltechnik der Mannschaften verursacht worden ist. Das Spiel stand auf einem hohen Niveau. Leider ist Jarczyk (Freier Sportverein) in der zweiten Spielhälfte bei einem Zusammenprall verletzt worden, so daß der Freie Sportverein auf auf diesen guten Spieler verzichten mußte. Der Unparteiische, ein Herr aus Königshütte hatte beide Mannschaften in seinen Zügeln. 10 Minuten vor Schluß wurde Schmieschek (A. T. V.) wegen unsportlichen Benehmens vom Platze gewiesen. Dem Spielverlauf nach haben die Freien Sportler dieses Treffen ehrlich gewonnen. In sehr guter Verfassung war bei den A. T. V.ern der Verteidger Luchs. Die Tore für den Freien Sportverein schossen Rother und Stanko.

Vor dem Spiel der ersten Mannschaften trafen die Rerserven obiger Vereine zusammen. Hier gelang es den Turnern einen eindrucksvollen 6:1-Sieg zu buchen.

Evangelischer Jugendbund Laurahütte — Vorwärts Kattowitz 1:5 (1:3).

Eine verhältnismäßig hohe Niederlage mußte sich am Sonntag der evangelische Jugendbund vom Turnverein Vorwärts in Kattowitz gefallen lassen. Die Jugendbündler waren eigentlich nicht so schlecht wie das Resultat besagt. Bei den Laurahüttern war es wieder der Sturm, der die Mannschaft um den Sieg brachte. Hier müßte eine Reorganisation vorgenommen werden. Die Kattowitzer dagegen waren in einer hervorragenden Form und schossen aus jeder Lage. Ueber den Schiedsrichter konnte nicht geklagt werden. Das Ehrentor für den Jugendbund schoß Schwertfeger F.

Faustball.

Jugendkraft Siemianowitz — Gesellenverein Myslowitz 51:53.

Die Faustballmannschaft der Jugendkraft Laurahütte trug am Sonntag gegen Jugendkraft und Gesellenverein Myslowitz Spiele aus. Obwohl die Mannschaft in letztem Augenblitz umgestellt werden mußte, konnte Jugendkraft Laurahütte gegen Jugendkraft Myslowitz einen 46:53-Sieg erringen.

Einen harten Kampf hatten die Laurahütter mit dem Gesellenverein auszufechten, der mit Gleichstand endete. Auf Antrag der Laurahütter wurde 10 Minuten nachgespielt, welche zugunsten der Myslowitzer mit 51:53 ausfielen. m.

Das Postamt wurde verschönert.

Vor einigen Tagen hat das hiesige Postamt prachtvollen Blumenschmuck an den Fenstern und an den beiden Seiten der Eingangstür anbringen lassen. Im schönsten Blütenschmuck prangen auch die Fenster des Magistrats, sowie des Polizeigebäudes. Dadurch ist ohne Zweifel das Straßenbild wesentlich verschönert worden. m.

Gottesdienstordnung:

Katholische Kreuzkirche, Siemianowitz.

Mittwoch, den 24. Juni.

1. hl. Messe für verst. Dorothea Nowak.
2. hl. Messe für verst. Johann Niestroj.
3. hl. Messe für verst. Franz Kusnierski.

Donnerstag, den 25. Juni.

1. hl. Messe für verst. Peter Dolina und Großeltern beiderseits.
2. hl. Messe auf die Intention der Familie Gembala.
3. hl. Messe für verst. Josef Bregula, Eltern beiderseits und verlassene Seelen.

Katholische Pfarrkirche, St. Antonius, Laurahütte.

Mittwoch, den 24. Juni.

6 Uhr: für verst. Bernhard Cogalla und Vinzent Drzyzga.

6½ Uhr: für Verst. der Familien Kozlik, Wiesolek und Willim.

Donnerstag, den 25. Juni.

6 Uhr: auf die Intention des hochw. Herrn Pfarrer.

6½ Uhr: für verst. Josef Schidek, Eltern Schidek und Skorupa und Josef Jeschonek.

Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte.

Mittwoch, den 24. Juni.

7½ Uhr: Jugendbund.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Nach der „Schaffensfreude"...

Die Zeit der großen „Schaffensfreude" ist endgültig vorüber. Wir möchten jetzt am liebsten alles, was wir in der Zeit der großen „Schaffensfreude" aufgebaut haben, abtragen. Das läßt sich allerdings schlecht machen, denn die Abtragung der Monumentgemächer ist nicht gut möglich. Dafür werden wir Aemter abschaffen und Beamten reduzieren. Man nennt das „usprawnienie" (Ertüchtigung) der Verwaltung. Das klingt etwas besser, als „Reduzierung" und die „Nichteingeweihten" werden wieder jubeln, daß unsere Regierung so sehr hinterher ist, daß sie selbst in der Krisenzeit an die „Ertüchtigung" der Verwaltung denkt.

Zuerst wird die Verwaltung ganz oben „ertüchtigen" — so teilt wenigstens die Sanacjapresse mit. Man fängt diesmal bei den Ministerien an. Vor allererst kommt das Landwirtschaftsreform-Ministerium an die Reihe, in dem es als überflüssig ganz abgeschafft wird. Wir züchten zwar eine neue Rasse von Pferden und Bullen, aber man kann das entbehren. Agrarreform liegt schon längst im Papierkorb und das Landwirtschaftsreform-Ministerium mußte sich auf die Zucht von Rassenpferden und Bullen verlegen. Diesem Ministerium, wird keiner eine Träne nachweinen.

Dann kommt das Ministerium für die Oeffentlichen Arbeiten an die Reihe. Die Sanacjapresse hat bereits entdeckt, daß dieses Ministerium völlig überflüssig ist und ganz gut zwischen zwei Ministerien verteilt werden kann. Die eine Hälfte nimmt das Handelsministerium und die zweite Hälfte das Verkehrsministerium und damit ist die Sache erledigt. Wahrscheinlich ist man zu Ueberzeugung gelangt, daß gegenwärtig, sowieso keine Landstraßen und Brücken gebaut werden, folglich brauchen wir auch kein Ministerium für Oeffentliche Arbeiten. Wenn man schon einmal beim Abbau angelangt ist, so will man auch das Postministerium abbauen. Wozu brauchen wir ein Postministerium überhaupt — frägt die Sanacjapresse, — wenn diese Arbeit ganz gut durch das Verkehrsministerium besorgt werden kann. Wird doch die Post mit der Bahn besorgt und da ist es besser, daß die Eisenbahn die ganze Post übernimmt.

Nach den Ministerien kommen die Wojewodschaften an die Reihe. Man sprach von 5, später von 3 Wojewodschaften, die völlig überflüssig sein sollen. Die Wojewodschaften Tarnopol und Stanislawow werden der Lemberger Wojewodschaft angeschlossen, Nowogrodek kommt an Wilna, Kielce an Krakau, Kujawien an Pommerellen. Unsere Wojewodschaft wird auch etwas abbekommen. Wir erhalten Bendzin, weil uns das gerade noch gefehlt hat. Auf solche Art wird die Verwaltung „ertüchtigen".

Ganz schüchtern spricht man bei diesem Anlasse, von einer großen Beamtenreduktion, die 14 000 Beamten umfassen soll. Die Etatmäßigen kommen selbstverständlich nicht in Frage. Alle höheren Beamten behalten, selbst nach der Abschaffung der Ministerien und der Wojewodschaften, ihre Stellen, und ihre Bezüge, selbstverständlich auch. Aber es wird abgebaut und man spricht von 30 Prozent der Beamten. Man tröstet die Beamten damit, daß es vielleicht nicht so viel sein wird, und man wird bei dem Abbau die Doppelverdiener treffen. An Doppelverdienern fehlt es bei uns in Polen nicht, aber das trifft nur bei den hohen Beamten zu und wir zweifeln sehr, ob man diese anrühren wird. Alle höheren Staatsbeamten sitzen zugleich in den staatlichen Monopolen und sonstigen Unternehmungen in den Aufsichtsraten und einzelne bekleiden reichlich ein halbes Dutzend Aemter, die gut bezahlt werden. Diese Beamtenkategorie wird kaum bei der „Ertüchtigung" der Verwaltung erfaßt, es sei denn, daß man ihre Ehefrauen, die auch Aemter bekleiden und nichts tun, hinauskomplimentieren wird. Zeit wäre es

Dafür kommen die niedrigeren Beamtenkategorien an das Messer. Hier wird man bei den Ehefrauen der ärmeren Beamten kein Halt machen, sondern alle an die frische Luft befördern. Dann erfolgt eine Reduktion der noch nicht festangestellten Beamten, der sogenannten „Kontraktmäßigen" und selbstverständlich der Probeangestellten. Hier wird „tabula rasa" gemacht. Das ist immer so, daß diejenigen, die am schlechtesten bezahlt werden, zuerst daran glauben müssen. Sie werden die große Armee der Arbeitslosen nur noch vermehren. Hätten wir die „Schaffensfreude" nicht erlebt, sondern entsprechend gespart, als die Möglichkeit dazu vorhanden war, so könnten wir uns die „Ertüchtigung" der Verwaltung jetzt ersparen. „Polak mądry po szkodzie" — sagt ein polnisches Sprichwort, und wir sind auch klug geworden, wo es zu spät geworden ist.

Was führte Polen im Mai aus?

Nach provisorischen Berechnungen des Statistischen Hauptamtes wurden im Mai d. Js. — wie von uns bereits mitgeteilt wurde — 1,5 Millionen Tonnen Waren im Werte von 168 Millionen Zloty ausgeführt. Gegenüber April zeigt der Export mengenmäßig einen Anstieg um 25 000 Tonnen und wertmäßig einen Rückgang um 128 000 Zloty.

Die wichtigsten Veränderungen in der Ausfuhr geben folgendes Bild: Bei der landwirtschaftlichen Produktion trat ein Exportrückgang in Getreide ein, und zwar in Weizen um 0,5 Mill. Zloty, Weizen- und Roggenmehl um 1 Mill. Zloty und schließlich Zucker um 1,6 Mill. Zloty hingegen erhöhte sich die Eierausfuhr um 6,8 Mill. Zloty, der Baconexport stieg um 2,7 Mill. Zloty, die Ausfuhr von Speck- und Räucherwaren um 0,5 Mill. Zloty und endlich die Borstenviehausfuhr 0,6 Mill. Zloty. Eine Verringerung weist die Holzausfuhr um 1,3 Mill. Zloty auf, und zwar entfallen auf Balken und Bretter 1,1 Mill. Klötze und Langholz 0,3 Mill. Zloty. Die Erzeugnisse der Hüttenindustrie zeigen einen Anstieg, und zwar in Blech und Stahleisen um 2,3 Mill., Schienen, Eisen und Stahl um 0,6 Mill., Röhren um 0,6 Mill., bei gleichzeitigen Rückgang in Blei (um 1 Mill. Zloty). In der Textilindustrie erhöhte sich die Wollgarnausfuhr um 1,1 Mill. Zloty, sowie der Kunstseidegewebeexport um 0,4 Mill. Zloty. In den Zweigen der chemischen Industrie senkte sich die Ausfuhr von Kunstdünger um 1,9 Mill. Zloty, was auf saisonmäßige Gründe zurückgeht.

Verlegung des Akzisen- und Monopol-Finanzamtes nach Kattowitz

Im Laufe des Monats Juni wurde der Urzond Skarbowy Akcyz. i Monopolow (Akcisen- und Monopol-Finanzamt) von Myslowitz nach Kattowitz III, ulica Wojciechowskiego 25, verlegt. Die Dienststunden sind täglich von 9 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags.

Die Ausstellung in der deutschen Privatschule in Siemianowitz

o. In der deutschen höheren Privatschule findet in der Zeit vom 21. bis 23. Juni d. J. eine Ausstellung von Schülerarbeiten aus allen Gebieten statt. Besonders reichhaltig ist die Ausstellung von Zeichnungen, die uns die neuen Lehrmethoden vor Augen führen.

Zeichnen soll in der heutigen Zeit kein bloßes technisches Fach sein; es soll genau wie die Sprache ein Ausdrucksmittel für den Schüler und späteren fertigen Menschen werden. Von diesem Gesichtspunkte aus sind die ausgestellten Arbeiten zu betrachten. Freilich heißt das nicht, daß man die technische Seite vernachlässigt, nur wird sie in einer ganz anderen Weise gefördert. Was den Gedankenkreis der einzelnen Schüler umspannt und beschäftigt, das läßt man heute in Farben, Linien und plastischen Formen bilden, genau wie dies z. B. in einem Deutschaufsatz geschieht, und so entwickelt sich die technische Seite, die eben dadurch nur Ausdrucksmittel, nicht Selbstzweck ist, ganz von selbst mit, so wie sich der Schüler entwickelt. Das ist auch der Grund, weshalb eine ganze Menge von Themen auf den verschiedensten Stufen gestellt und in dieser Ausstellung aufbauend, wie sie dem Alter gemäß gestaltet wurden, nebeneinander hängen. Zum Beispiel das Thema: „Motive aus dem Schulhof" zeigt eine Mannigfaltigkeit sowohl in der Wahl der zur Gestaltung ausgewählten Motive, als auch in der Art der Durchführung, daß an diesem Thema schon klar wird, wie viel Individualität in den Schülern steckt. Die Kleinen aus der 1. Klasse sehen anders als die 16—17jährigen aus der 4. Klasse. Mädchen suchen und finden in ein und derselben Ecke ganz was anderes als die Jungens. Hier steht als einfache, aber in seiner Art völlig abgeschlossene Bleistiftzeichnung, hier als Radierung, da wieder als Aquarell, wo bereits Sonnenflimmer darauf herumtanzen oder eine weiche elegische Stimmung darüber liegt. Und die Hauptsache ist dabei: Das können nur Jungens oder Mädels gezeichnet oder gemalt haben, niemals Erwachsene, weil die Denkart rein kindlich ist, aus der eine solche Arbeit entspringt.

Man sieht mit den einfachsten Mitteln hergestellte sehr hübsche Radierungen, Linolschnitte, Schablonen, Aquarelle, Oelbilder und Plastiken, ferner Themen: Tiere und Menschen und ornamentale Behandlung, Sagen- und Märchengestalten, Reklame-Plakate, Sport und Transparente. Ferner hatten die Jungens auch sehr nette Buchbinder- und Klebearbeiten ausgestellt. An Handfertigkeiten der Mädchen waren sehr nette Stickereien, Häkelarbeiten, Strickarbeiten und Bastflechtereien zu sehen, die allgemein gefielen.

Aus dem Gebiete der Naturkunde waren sehr gut gelungene Präparationen von Reptilien, Käfern und Blumen ausgestellt, ferner Anschauungstafeln, mikroskopische Präparate, Modelle von Erdschichtungen, Reliefkarten.

Da in der Schule keine deutschen Atlanten gebraucht werden dürfen, wurde dem Zeichnen von Karten besondere Aufmerksamkeit gewidmet, wobei auch zeichnerisch nicht befähigte Schüler sich betätigen können, da Umrißkarten dazu benutzt werden. Auch aus diesem Gebiete waren eine ganze Anzahl sehr saubere und gute Stücke zu sehen.

Der Besuch dieser Ausstellung kann nur empfohlen werden.

Die polnische Auswanderung

Im Monat April wanderten nach den neuesten Angaben des statistischen Hauptamtes 23 069 Personen aus Polen aus. Hiervon begaben sich 22 343 Personen nach europäischen Staaten und 726 nach Uebersee. Am stärksten war die Auswanderung nach Deutschland. Hier berichtet die Statistik von 18 980 Emigranten. Nach Frankreich zogen 3164 und nach anderen europäischen Staaten 199 Personen. Nach Polen kehrten in derselben Zeit 3345 Auswanderer zurück, davon waren 2795 Personen aus europäischen Staaten und 550 aus Uebersee. Aus den europäischen Staaten kehrten aus Frankreich 1844, aus Deutschland 205 und aus anderen Ländern 746 Personen nach Polen zurück. Aus Uebersee kamen aus den Vereinigten Staaten 65, aus Kanada 127, aus Argentinien 224, aus Brasilien 11, aus dem übrigen Amerika 1, aus Palästina 17 und aus anderen Ländern 105 Personen.

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Mittwoch. 12,10: Mittagskonzert. 15,25: Vorträge. 16: Kinderstunde. 16,30: Schallplatten. 16,30: Vorträge. 18: Unterhaltungskonzert. 19: Vorträge. 20,15: Solistenkonzert. 21,25: Abendkonzert. 23: Vortrag (franz.)

Donnerstag. 12,10: Mittagskonzert. 15,25: Vorträge. 17,10: Schallplatten. 17,35: Vortrag. 19: Kirchenkonzert. 19,30: Vorträge. 20,15: Unterhaltungkonzert. 22: Aus Warschau. 22,30: Abendkonzert. 23: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Mittwoch. 12,10: Mittagskonzert. 15,25: Vorträge. 16: Kinderstunde. 16,30: Schallplatten. 16,45: Vorträge. 18: Orchesterkonzert. 19: Vorträge. 20,15: Solistenkonzert. 21,25: Abendkonzert. 22,30: Tanzmusik.

Donnerstag. 12,10: Mittagskonzert. 15,25: Vorträge. 16: Schallplatten. 16,45: Vorträge. 18: Solistenkonzert. 19: Vorträge. 20,15: Unterhaltungskonzert. 21,30: Vorträge. 22,30: Abendkonzert. 23: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 252. Breslau Welle 325.

11,15: Zeit, Wetter, Wasserstand, Presse.
11,35: 1. Schallplattenkonzert und Reklamedienst.
12,35: Wetter.
15,20: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse, Presse.
12,55: Zeitzeichen.
13,35: Zeit, Wetter, Börse, Presse.
13,50: Zweites Schallplattenkonzert.

Mittwoch, 24. Juni. 6,30: Funkgymnastik. 6,45—8,30: Frühkonzert auf Schallplatten. 15,20: Elternstunde. 16: Vorlesung: Sunnawend. 16,20: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 17: Das Buch des Tages. 17,15: Zweiter landw. Preisbericht; anschließend: Ausflüge im oberschlesischen Industriebezirk. 17,35: Schottische Volkslieder. 18,05: Abwanderung vom Lande. 18,30: Neuzeitlicher Tresorbau und Tresorschutz. 18.50: Wettervorhersage; anschließend: Kreuz und quer durch OS. 19: Der Sommer ist gekommen. 19,25: Wettervorhersage; anschließend: Heitere Abendmusik. 20,30: Aus Berlin: Medea. 22: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,15: Aufführungen der Breslauer Oper. 22,25: Abendunterhaltung. 24: Funkstille.

Donnerstag, 25. Juni. 6,30: Funkgymnastik. 6,45—8,30: Frühkonzert auf Schallplatten. 9,05: Schulfunk. 12,35: Wetter; anschließend: Was der Landwirt wissen muß! 15,20: Kinderfunk. 15,45: Das Buch des Tages. 16: Lieder und Gesänge vom Balkan. 16,30: Unterhaltungskonzert. 17,30: Zweiter landw. Preisbericht; anschließend: Halt wohin? Nach Rom? Weiter nach Afrika! 17,55: Der Mittjahrstag. 18,20: Wettervorhersage; anschließend: Dusolina Giannini singt auf Schallplatten. 18,50: Vom Kollegsaal zum Verbindungshaus. 19,40: Aus Berlin: Gerhart Hauptmann spricht. 20: Wiederholung der Wettervorhersage; anschließend: Stunde der Arbeit. 20,20: Abendmusik. 21,15: Aus dem Plenarsaal des Reichstages in Berlin: Freier vom Stein-Feier. 22: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,15: Schlesischer Verkehrsverband. 22,30: Alte und neue Tanzmusik. 0,30: Funkstille.





